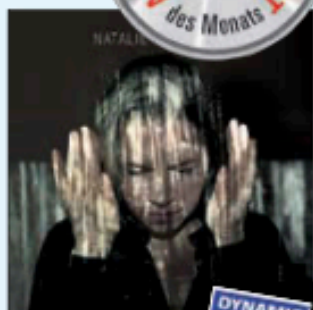


CD DES MONATS

SINGER/SONGWRITER



Natalie Merchant
NATALIE MERCHANT

Nonesuch CD

(49')



Da ist sie wieder, diese Stimme, die die Illusion erweckt, Steine zum Schmelzen zu bringen: Mit dunkel-warmem Timbre streichelt sie einen, man glaubt sich geborgen vor den Tiefschlägen des Lebens. Dass jeder Song melodisch-harmonisch eine Perle ist, die sich nach mehrmaligem Hören schnell zu erschließen scheint, und doch ihr Geheimnis bewahrt, verstärkt diesen Eindruck noch.

Das sechste Soloalbum Natalie Merchants kreist nach eigener Aussage um Themen wie „gefundene und verlorene Liebe, Bedauern, Verleugnung, Aufgabe, Gier, Zerstörungswut, Niederlage und gelegentlichen Triumph“. Wenn eine Musikerin ein Album nach ihrem

Namen benennt, dann heißt das so viel wie: „Achtung, das ist mein definitives Statement“. Ob es sich um das stärkste Album dieser auch sozial sehr engagierten Künstlerin handelt, ist vielleicht erst in der Rückschau sicher zu beurteilen. Fest steht, dass ihr erstes Werk seit 13 Jahren, für das sie Musik und Texte selbst geschrieben hat, an Vergangenes erinnert. So zitieren die Backgroundvocals des unverschämt geschmeidig in die Ohren gehenden Openers „Ladybird“ ihren Hit „Kind

& Generous“, während das darauffolgende „Maggie Said“ folkige Töne anschlägt, wenn auch nicht so puristische wie auf dem Album „The House Carpenter’s Daughter“. Zum Abwechslungsreichtum trägt die Instrumentierung bei. So verstärken bei „Black Sheep“ solistisch eingesetzte Klarinette und Saxofon die leicht bluesige Atmosphäre, und ein (geschmackvoll) eingesetztes Orchester schafft bei „Lulu“ den Rahmen für eine große Ballade.

„Natalie Merchant“ als ein Meisterwerk der Singer/Songwriterkunst zu bezeichnen, scheint nicht zu hoch gegriffen, wobei es zugleich den Vorzug hat, sehr zugänglich zu sein: Vorstellbar, dass manche der Songs im Laufe der Zeit wie Freunde werden, die einen ein Leben lang begleiten. Unterstützt wird der intensive Eindruck durch eine grandiose Aufnahmetechnik, die man so bei aktuellen Popproduktionen jenseits der audiophilen Nische kaum noch erwartet.

Andreas Kunz



FOTO: DAN WINTERS

MUSIK ★★★★★

KLANG ★★★★★